

Patriot und Demokrat.

Gen. Irwin — Unsere Gegner — Die nächste Gouvernorswahl.

Es ist in der That amüßend zu sehen, mit welchem Eifer unsere Gegner Gen. Irwin, den Whig-Candidat für den nächsten Gouvernors-Sitz, bei dem Volk zu verächtlichen (suchen — wie sie Federalfist! Federalfisten! Kritiker! Feinde des armen Mannes! etc. schreyen — und wie sie sich dann umsetzen, und sich ihren alten Laß-Schank bei dem Volk beliebt zu machen. Aber alles dies will ihnen nichts fruchten; in dem alles was sie bisher gegen Gen. Irwin besagt haben, von seiner Heimath aus so deutlich u. unumstößlich wiederlegt wurde, daß auch selbst nicht einmal ein Schatten des Misstrauens übrig blieb. Die Ausfage daß er im Congreß für einen Tag auf Ibe und Caffee abwesend habe, ist zur Zufriedenheit aller, die nicht Parteilich sind, aufgeführt und widerlegt worden. Die Ausfage daß er den Lohn seiner Arbeiter reduzierte, als er noch ead. Candidat war, ist bekannt, 50 Barrel Stauer für die Hungerssterbende Irwinherberg, ist gleichfalls eine freche und kostbare Unwahrheit den Lesern zurückgeschoben worden. — und kurz, alles was sie bisher sagten, hat sich als unwahr erwiesen. Wie nun die Anhänger einer Partei eine solche Handlung von Seiten ihrer Presse billigen, oder solche Unwahrheiten verbreiten können, ist uns ein Räthsel — aber auch nicht alle unsere Gegner, dies versichern wir, verhalten dieselbe, und der 2te Dienstag im October wird unsere Ausfage bestätigen.

Unsere Gegner scheinen auch durch den Umstand nicht zu lernen, daß General Irwin ein weislicher Mann ist. Dies ist er, dies wird niemand zu leugnen sich wagen, aber wir sind der Meinung daß dies nicht anders als gut für ihn spricht. Denn durch diese Unsparsamkeit, — und durch diese nur allein, — hat er seinen Reichthum erhalten, wie folgender Umstand deutlich zeigt: Sein Vater ließ nämlich vor einer Reihe von Jahren seinen letzten Willen aufheben, den er eines Tags Gen. Irwin zu lesen gab. Dieser las die zur Stelle des ersten Vermächtnisses einer seiner Brüder kam, dort blieb er inne, und sagte seinem Vater, daß er ihm eine bekannte Summe mehr geben sollte. Die nämlichen Bemerkungen machte er über die Vermächtnisse seines zweiten Bruders. Der Vater erwiderte daß ja dann nichts mehr für ihn übrig bleiben würde. Der General bemerkte, daß es ihnen gut käme, und er eben dasselbe thun zu können dachte. Ein jeder weiß nun daß derartige Männer wirklich rar sind, und diese Thatsache beweist zugleich daß er durchaus kein unersättlicher Mäurer ist, wie unsere Gegner — Pressen ihm kostbarer Beise vor das Volk zu stellen wünschen — sondern im Gegentheil, daß er ein sparsamer Haushälter ist und gewissen sein muß — und folglich gerade der rechte Mann für Gouverneur dieses Staats ist. Schämt als ein armer Mann vor das Volk zu bringen, nimmt auch wirklich nach unsern Ansichten ein hartes Gesicht — denn wer ist schon einmal dreißig Jahren in Reuter und hat während dieser Zeit wenigstens \$70,000 von dem im Schwitz der arbeitsamen Classe zusammen gebracht (wobei in seine Taschen geflossen). Hat er nun dies alles verzehrt, so hat er seine Angelegenheiten in Ruhe um gar nichts besorgt, als die des Staats auch, — und die ganze Sache spricht in der That nicht gut für ihn, und macht ihn in den Augen aller Rechtschaffensten unwürdig länger Gouverneur zu sein. Was hat aber der Schmutz während dieser ganzen langen Zeit Gutes für das Volk gekostet? Nicht eine einzige Sache kam aufgeschwatzt werden. Was vertritt er wenn er nochmals erwählt werden sollte? Er wieder nichts, daß wir sehen können.

Es ist daher die Pflicht jedes staunfähigen Bürgers der dem Staat wohl wünscht, der nächsten Wahl teilzunehmen, und für Gen. James Irwin, und somit für Notation zu stimmen — denn unter Schmutz darf niemand, wie man die Erfahrung gemacht hat, auf keine Verminderung der Löhne hoffen, was ohne Zweifel unter Irwin, falls seiner Erwählung, wenn die Besetzung mit ihm handelt, geschehen wird. Die Thatsache daß unsere Gegner so bitter über Irwin heheln, ist uns Beweis genug, und sollte jedem Whig Beweis genug sein, daß er einer der allerersten und populärsten Männer des Staats ist. Sie sind lange er nicht erwählt werden, daher schreien sie zu dem letzten Mittel einer sinkenden Partei: Verleumdung u. n. g. Alles wird aber nicht helfen, ein Wechsel unserer Regierungs-Beamten ist notwendig — das Volk ist aufgebracht und weiß dies — es kann nicht länger hinweg werden gegen sich selbst zu handeln, — und wird daher, dies ist unser fester Glaube, am zweiten Dienstag im October, Gen. Irwin, den sparsamen Centre County Bauer, mit einer großen Mehrheit zum Gouverneur von Pennsylvania erwählen. Wert was wir fagen.

Neues Erfrischung-Establishment. Am letzten Samstag Abend eröffnete zum erstenmal Herr William Craig ein neu-eingerichtetes Erfrischung-Haus alhier, welches das lehrreiche Northampton Bank Gebäude ist. Dasselbe sah von Augen herlich aus, welches viele bewog, hinein zu gehen, also sie gewahr wurden, daß alles vorzüglich eingerichtet ist, und zum Essen und Trinken (gehobenes Getränk ausgenommen) erhalten werden kann, was der Mund begehren mag. Wie wir vernahmen, gedankt Herr Craig, wie dies noch jederzeit vergin durch ihn geschehen ist, durchaus keine Mühe zu sparen, um alle Ansprechende vollkommen zu befriedigen. Nicht aber bei ihm an, befriedigt seine Einrichtungen, die ein jeder gut heißen wird. Herr Craig verdient eine liberale Unterstüßung, indem er in seinen Einrichtungen keine Kosten gespart hat, und daher sein Establishment keine Parangon in den großen Alieen nachsteht.

Unsere Court.

Unsere Court dauerte noch die ganze letzte Woche hindurch fort, und wie wir berichtet werden sind, vertheilte demnach trotz dem daß viele Klagen verber worden, noch viele Rechtsfälle unentschieden auf der Verberliste. Keine Geschäfte von besonderem ober allgemeinem Interesse sind vorgekommen. Die Klage gegen Daniel Helfrich wurde zu seinen Gunsten, und die so viel besprochene Pferde-Klage des Capt. Woas gegen A. A. Leber, wurde gegen letzteren entschieden. — Die Juror erkannte Herrn Woas einen Schaden von \$110 zu. Die übrigen vertheilten Klagen waren alle von minderer Wichtigkeit.

Feuer an dem Berge.

Beinahe die ganze letzte Woche hindurch war an dem blauen Berge, ungefähr 14 Meilen von hier, in einer nördlichen Richtung von diesem Stadt ein großes Feuer sichtbar. Wir haben den Schaden der dadurch angerichtet wurde nicht genau ausmessen können; wenn man aber die Länge der Zeit des Brennens, so wie den Umstand, daß sich dieselbe über viele hundert Acker hingezogen hat, in Betracht zieht, so kann man nur zu dem Schluß kommen, daß er sehr groß sein muß. Der Vera Cruz Adler, eine Zeitung die dort durch Americaner errichtet wurde, sagt, daß es möglich sein könnte, daß die Vereinigten Staaten für einen langen Zeitraum die mexikanischen Städte in Besitz zu halten gezwungen werden würden. Hiezu meint der Editor seien etwa 40,000 Mann nöthig, und es schätzte daß die Unterhaltung derselben wenigstens 15,000,000 Thaler jährlich kosten würden.

An Santa Georgien sollen die Ausschichten für die nächste Ernte vielerfruchtbar sein.

Ein Friedensrichter in Rochester wurde vor einigen Tagen angeprochen eine Anzahl Betrugen für die Arme einzuführen. Er fand aber bald daß er seine Pflicht nicht mitgetradet hatte. Er stand auf diesem Hofen, als verschiedene Stimmen laut wurden und sagten: „Halt Esquire, ich habe eine.“ — Nach Unterstüßung ergab es sich daß beinahe ein jeder Soldat eine Mitle bei sich hatte.

Bei dem Cerro Gordo Gefecht in Mexico sind die Herren Josiah Horn, William Wilhelm, und Friederich Sommers, zu den Stockton Artilleristen gehörend, leicht verwundet worden. Keiner in besagter Compagnie ist getödtet worden. — Von der Potraville Compagnie ist niemand beschädigt worden.

Ein Preisgefecht fand neulich bei der Stadt New-veit, zwischen zwei Männern, Namens Sullivan und Camt für 100 Thaler statt, wobei Erstere Sieger blieb. Der Letztere forderte ihn aber nun wieder auf zu einem zweiten Gefecht für 1000 Thl., welches am Samstag stattfinden sollte.

Einige der mexikanischen Zeitungen behaupten, daß Santa Anna's Feigheitigkeit daran schuld sei, daß der Tag zu Cerro Gordo für sie verloren gieng, und geben zu daß sie 18,000 Mann in ihren Werken und 6000 außerhalb denselben gehabt hätten.

Es wird gesagt daß Gen. Scott in Besitz der Papiere des Gen. Santa Anna sei, die er bei sich hatte bei dem Treffen zu Cerro Gordo. Ob auch der Paß von President Polk darunter ist, wird aber nicht gemeldet.

Zu Baltimore ist letzte Woche ein Feuer ausgebrochen, welches 150,000 Werth Eigenthum zerstört haben soll. Dasselbe war meistens versichert, und der Verlust ist schwer auf einige Versicherungs-Gesellschaften gefallen.

Zu Washington erhob letzte Woche Herr George Usher einen Mann Namens Richard Harp. Usher sagt Harp habe das Haus zu berauben gefahret, aber ein Gericht sagt daß ein Streit die That veranlaßt habe.

Ein Schreiber von Washington will wissen, daß in Kurzem Friedens-Commissionen nach Mexico gesandt werden würden, und sagt daß Gef. Benton und Senator Soule als zwei derselben ausgeselben seien.

Das Wohnhaus des Stenches Ingram, in Mis-ssouri, wurde neulich ein Raub der Flammen, und seine Gattin und 6 Kinder kamen in denselben um.

Zu Marysville verlor bei dem neulichen Feuer ein Herr B. o. g. u. \$10,000 in Geld, welches er setzen als Erbchaft erhalten hatte.

Die Gesundheit unserer in Vera Cruz zurückgebliebenen Truppen soll, wie die letzten Berichte versichern, sich um vieles verbessert haben.

Dr. George McClellan, einer der berühmtesten Aerzte Philadelphias, ist letzte Woche in jener Stadt mit Tod abgegangen.

In England befindet sich eine Dame die 168 Jahre alt ist. Als sie 122 Jahre alt war, heirathete sie ihren Sohn Hegattan.

Die Newport Bibel-Gesellschaft hat im letzten Jahre 6,000 Bibeln an arme Familien vertheilt, und 2000 verweigerten dieselbe anzunehmen.

Zu Cumberland, Maryland, zerstörte neulich ein Feuer \$7000 Werth an Eigenthum. Dabei befanden sich 4 neue Kutschen.

Der Gouverneur von Illinois hat eine Requisition für ein Regiment Infanterie erhalten, um sich nach Santa Fe zu begeben.

James Buchanan, Staats-Secretär zu Washington, soll gefährlich krank liegen.

Circular des Staats-Schatzmeisters.

Herr Banks, der Staats-Schatzmeister, hat wie dieses früher gebräuchlich war, ein Circular schreiben an die Taxeinnehmer in den unterschiedlichen Counties des Staats gerichtet, worin er dieselben dringend ersucht, die Staatszinsen so früh als möglich einzufahren und einzubehalten. Für die bare Zahlung von dem Quota des Taxes irgend eines Counties soll, was das Gesetz vorschreibt, ein Abzug von fünf Prozent erlaubt werden. Wenn der ganze Betrag auch nicht einbezahlt wird, aber doch ein Betrag, der demselben nahe kommt, soll der Abzug von fünf Prozent demungeachtet, wie früher, erlaubt werden. In einigen Counties ist der Abzug früher zum Nutzen der County-Schatzkammer, und in andern zum unmittelbaren Nutzen der Taxzahler gemacht worden. Der Staats-Schatzmeister rath den letztern Weg als den gerechtesten an, der auch zur schnelleren Bezahlung der Taxen ausmühen wird. Wenn ein County es vernachlässigt seinen Quota von Taxen zu bezahlen, so der Zeit wenn er fällig wird, so wird derselbe fünf Prozent Zinsen tragen und ein Lien auf dem Eigenthum sein, auf welches er gelegt ist, bis derselbe bezahlt sein wird. Um auf den Abzug von fünf Prozent Anspruch machen zu können, muß ein County seinen Quota von Taxen, oder wenigstens beinahe den ganzen Betrag derselben, fünfzehn Tage vor dem ersten nächsten August in die Staats-Schatzkammer einbezahlt haben. — Volkss.

Die Macht des Gewissens.

Vor etwa fünf bis sechs Jahren wurde ein Ehepaar vier Meilen von Vengelsbaum bei Harrisburg am hellen Tage ermordet. Der Sohn des Hauses, welcher zuerst die Nachricht von dem Tode seiner Eltern verbreitete, gab vor, daß er eben von einer Reise zurückgekehrt sei, seine Eltern erschlagen gefunden habe. Er wurde zwar nun vorgekommen, aber da keine dringenden Verdachtsgründe gegen ihn vorlagen, keiner weiteren Untersuchung unterworfen.

Inmittelst verheirathete er sich und wurde glücklich Gatte und Vater. Er zog nach Harrisburg, wo er bisher allgemein geachtet, geliebt hat, aber sein Gewissen ließ ihn keine Ruhe, es qualte ihn Tag und Nacht. Vor einigen Tagen hat er sich selbst als Mörder seiner Eltern gemeldet und den Gerichten überliefert.

Ausbruch von Gefangenen!

Als am Dienstag gegen Abend, sagt die Dringburg Stimme d. Volks, der Scheriff Werner die Gefangenen in ihre Zellen einschließen wollte, wurde derselbe, beim Durchgehen der ersten Thüre, von den Gefangenen Heinrich Love, John Verb und Jos. Nigg, ungerufen. Obgleich über diesen unerwarteten Angriff erschrocken, nahm derselbe doch Halt an den Schwarzen als dem gefährlichsten Gefangenen, und es entstand nun ein förmlicher Kampf zwischen diesen beiden, bei welcher Gelegenheit es sich zeigte, daß die Kämpfenden bis auf die Straße kamen, in-

dem bald der Eine bald der Andere die Oberhand hatte. Hier angekommen, gelang es endlich dem Mörder Nigg sich loszureißen und in Begleitung zweier anderer Gefangenen, Heinrich Love und John Verb, auszureißen.

Glücklicherweise hatten sich jedoch in der neben dem Gefängniß befindlichen lutherischen Kirche viele Leute zum Gottesdienste versammelt, die nun auf Hülfen des Herrn Werner und seiner Familie herbeieilten, den entflohenen Gefangenen nachsetzten, und den James Nigg, welcher von einer schweren Kette befreit war, wieder einsperrten, und in das Gefängniß zurückbrachten; während es den beiden Andern gelang ihre Flucht eilig zu bewirken.

Herr Werner hat mehrere Verletzungen erhalten, und klagt namentlich über innere Schmerzen.

Nächtlicher Einbruch.

In der vorletzten Donnerstagnacht verschafften sich Diebe Eingang in den Stoh des Herrn R. K. S a v i o r, in Columbia, dadurch daß sie eine Glasscheibe aus dem Bogensfenster heraus schnitten. Es raubten ungefähr 500 Thaler in Geld nebst einer Quantität Waaren aus dem Stoh. — Herr Saylor bietet eine Belohnung von 100 Thalern an für die Ergreifung des Diebes oder der Diebe und die Wiedererlangung des Geldes und der Waaren, oder eine verhältnismäßige Summe für irgend einen Theil derselben.

Am Freitag vor acht Tagen wurden drei Männer, Namens S. Storms, Salomon Kraver und W. S. Storms, auf eine Anklage des nächtlichen Einbruchs, in Columbia verhaftet, und eine Quantität gestohlener Waaren wurde in ihrem Besitz gefunden. Einer derselben wurde nachher wieder in Freiheit gesetzt. — Volk.

Ergreifung eines Diebes.

Am vorigen Dienstag Abend wurde in dem Fulton Wirthshaus alhier von den Herren Andreas Bär und Emanuel Schoder ein Mann, Namens C o n r a d F o c h t, auf die Anklage des nächtlichen Einbruchs und Diebstahls festgenommen. Er wurde nach der Anstalts des Altermans Frick gebracht und daselbst visitirt. Man fand in seinem Besitz 265 Thaler in Geld, drei oder vier Duzend seidenen Halbtücher, und ungefähr ein hundert Schlüssel von verschiedenen Arten. Das Geld und die seidenen Halbtücher wurden erkannt als ein Theil des Raubs, welcher kürzlich in Columbia von Dieben gemacht worden ist. Während den letzten drei oder vier Wochen wurden mehrere Wirthshäuser hier in Lancaster nächtlicher Weise von Dieben geöffnet und vieler Artikel von Werth beraubt, wovon die mehrsten in dem Besitz von Focht gefunden wurden. — [ib.

Am vorletzten Samstag Nachmittag ereignete sich an „Schwarzen Bären“ Wirthshaus, 3 Meilen unterhalb Reading, ein Unglück, welches einen geschätzten Bürger von Greter das Leben kostete. Herr D a v i d R i t t e r, Müller, war nämlich auf dem Weg nach der Stadt mit einem beladenen Wagen, auf dem er saß, als die Pferde dieses genannten Wirthshaus durch einen Pullen oder Stier scheu gemacht wurden, kurz umdrehten, die Diebstahl abdrachen und mit dem beichselosen Wagen eine Strecke forttrauten. Herr Ritter ward aus dem Wagen geworfen und fiel auf das Genick, wodurch er solchen Schaden nahm, daß sein Tod bald darauf erfolgte. Der Verlorbene war etwa 39 Jahre alt und hinterließ eine betrübte Wittwe und eine Familie kleiner Kinder. — [Abler.

W o s t a u b. — Der „Deutsche Canadier“ zeigt folgenden Postraub an: „Am 11ten März wurde die Postkutsche gegen Montreal angehalten, und zwei darin sitzende Reisende beraubt, einer um \$30, der andere um \$28 und eine Uhr. Als letzterer seinen Rock aufknüpfte, um sein Geld hervor zu holen, gab ihm der eine Räuber mit seinem Gewehr einen Schlag auf den Kopf, ausruend: „Du haßt vielleicht ein Pistol in der Tasche; die beiden Andern hatten die Pferde angehalten, und den Kutscher mit dem Tode gedroht, wenn er sich rührte. Einer der Reisenden hatte 300 Pfd. St. werth Juwelen bei sich, welche glücklicher Weise der Aufmerksamkeit des Räubers entgingen. Sie hatten wie es scheint einer andern Person aufgelauert, den der Räuber begaffte diesen Reisende sehr genau, und fragten ihn woher er käme. Als er ihm sagte, von den Coscaden, antwortete er: Ihr seid nicht der, den wir erwarteten. Die Postkutsche ließen sie unberührt.“

R o d P a l m e r s o n, der englische Staatsminister, hat durch den englischen Gesandten in Washington, R. Valenham, der Regierung und des Volkes von Großbritannien für die bewiesene rege Theilnahme um Rinderung des Glends und Mangels in jenem Lande ausgedrückt lassen. Die englische Regierung hofft, daß dies gute Einverständnis zwischen beiden zwischen der Anglofassen von Peter Dauer sein möge.

Verheirathet:

Durch den Ehe- Herrn German. Am letzten Donnerstags, Herr J o h a n W o l f, mit B a r b a r a M a r t i n, beide von dieser Stadt.

Am letzten Sonntag, Herr S o l o m o n K e i n, von Salzburg, mit M i s s C a r a h A n n D e s c h l e r, von Süd-Weithall.

Am nämlichen Tag, Herr J a c. S t e i n g e r, mit M i s s C a t h a r i n a B r a u n, beide von Ober-Misford.

Storb.

Am letzten Dienstag Abend, in Süd-Weithall Taunship, J o h n, Sohn des John D o r n e y, im 15ten Lebensjahre.

Nachricht.

In Folge anhaltender Kränklichkeit habe ich einen Theil meines Schiffahrts-Geschäfts verkauft. — Die Geschäfte der Lecha Accommodations-Firma werden daher künftig unter der Firma von J. Cook und Co. geführt. James E. Cook. Mai 18, nq3m

No. 3. Bezugsliste niemals-Du käufst kurirt werden.

Philadelphia, Juli 26, 1846. An das Publikum. — Ich beschreibe das, als ich es gewahr wurde, war ich mit, was die Aerzte Cerro nennen, bekräftigt. Sie machte ihre Erscheinung durch Schmerzen und Geschwülste in den Gelenken — nachher wurden die Drüsen in meinem Hals und Genick entzündet worauf Geschwülste erfolgten, welches mit beständigen Schmerzen begleitet war. Ich mußte öfters das Bett hüten, und konnte Wohnung weder mein Haus noch Kopf weichen. Einige Aerzte behandelten mich zu verschiedenen Zeiten, aber sie schloßen mir keine Hülfle leisten zu können.

Ungefähr vor einem Jahre wurde ich mit Erbreechen befallen, welches eine ganze Nacht fortwauerte. Den nächsten Tag folgte ein Ausbruch an der Seite meines Halses, welches sich mit Schwelligkeit über denselben ausdehnte, Kopf und Gesicht, mit Entzündung der Augen und Augenbedeckel, und das Haar von meinem Kopfe fallen machte. Was darauf war die Krankheit über meinem ganzen Körper; meine Glieder waren mit Grind ganz überzogen. Ich konnte weder Hände noch Arme heben, ohne die Haut aufspringen zu machen, woraus das Blut floß. Ich verlor einige meiner Finger-Nägel. Kurz, ich war nicht im Stande mein Leben zu machen, und in diesem Zustande wandte ich mich an Dr. Jagne, damit er meinen Fall übernehme möchte. Er rief mich an seinen Aliterative breimal die Woche zu nehmen, und seine Sanative Pillen so oft als ich es für nöthig befand nehmen sollte. Ich habe jetzt meinen Aliterative seit vier Monaten genommen, und es freut mich sagen zu können daß ich dadurch gänzlich kurirt worden bin.

Caroline Newberry, No. 118 Nord Dritte St., Philadelphia.

Sollte Jemand meine Ausfage bezweifeln, der mag nur bei der Frau D. Stewart und Frau E. Dougherty, 887 Spring Garden St., anfragen, oder bei Frau Lebour, und ich würde, die mit meinem Fall bekannt sind, und während ich James Weitzel genannt habe, E. K e n e r r y.

Zubereitet nur von Dr. Jagne, Philadelphia, und wird verkauft bei Dr. Gut und Co. und Lem. Smith in Allentau; und Simon Nau, in Bethlehem. Mai 18. nq3m



Stephen Burger, Defen- und Blech-Schmied in Allentau.

Bedient sich dieser Methode seinen Kunden und dem Publikum überhaupt die Anzeige zu machen, daß er sein Geschäft noch immer in der Allen-Strasse, einige Thüren oberhalb Dillinger und Craigs Stohr, in Allentau fortbetreibt, alwo er jetzt \$3000 werth Blechwaaren auf Hand hat, welche er an ersten Kosten absetzen wird. — Ferner hat er 300 neue Defen — 100 Steward's Patent Sommer und Winter Luftfeste Kochöfen — 3000 Pfund Rohblech, von allen Sorten — 5000 Fuß Dachrinnen, 100 Dachrinnen-Köpfe, u. s. w., auf Hand, welches alles er an sehr herabge-setzten Preisen abzugeben gesonnen ist.

Er behält er den höchsten Preis für altes Kupfer, Zinn und Guß-Eisen. Er ist dankbar für genossene Kundschafft und wird sich stets bemühen, dieselbe durch gute Arbeit, billige Preise und pünktliche Bedienung zu vermehren. Mai 18. nq3m

100,000 Schindeln.

Unterzeichnet hat an seinem alten Stande auf der südlichen Seite der Hamilton Straße, Chem obersten Holzhof auf jener Seite in Allentau neulich 100,000 Schindeln, von aller Sorten erhalten, so wie auch ein gutes Assortiment anderes Bauholz von jeder Benennung, welches alles er an den billigsten Preisen abzusetzen gesonnen ist. Rufer an und urtheile für Euch selbst.

Er ist dankbar für bereits genossene Kundschafft, und wird sich zu allen Zeiten bemühen sich derselben würdig zu machen, wozu er billige Preise und strenge Pünktlichkeit in Anspruch nehmen wird. Joseph Weaver. Allentau, Mai 18. nq3m

Briefliste.

Folgendes ist eine Liste der Briefe welche den letzten Woche in dem Allentau Postamt liegen geblieben sind Friedrich Buchman, Cath. Wender, Mary A. Boas, John Deichman, Henry Dennis, George Dougherty, Conrad Frh. Paul Ganger, Anthony Ganger, John Hottenstein, George Hebler, Amandes Hoffert, A. Noanna Jarret, Christian Kule, P. Klein, Solomon Kemmerer, Emilie Werh, J. S. McKee, Joseph Minnich, Amandes Nagel, Friedrich Ort, George Roads, Henry Kofweller, Adeline Reinsmith, Nath. Siegfried, John Schönebruch und H. Marsteller, Owen Schreiber, Cap. Trezler, Monroe Trezler, Job Weaver, Mary W. Zander. E. N. Neuhard, W. M. Mai 18. 1847.

Gymnast Feuer Gesellschaft.

Die Glieder dieser Compagnie haben sich am Samstag Morgen, um 5 Uhr, am Engländer-Hause einzufinden, um die Feuer-Apparate zu probiren. Reuben Reiss, Sec. Im Mai 18.

Nachricht an Schumacher.

Ein gutes Assortiment Moracco, Kid und roth leinung Leder; Leiste, Handwerkszeug, Binde, Galfoon, Corbs, Stiefel-Lace etc. sehr wohlfeil zu haben bei D. und J. Säger. Mai 18. nq3m

Nachricht an Sattler.

Alle in das Fach von Sattler gehörende Artikel, wie auch gekolltes Haar zu haben bei D. und J. Säger. Mai 18. nq3m

Marktpreise.

Table with columns: Artikel, per, Allent., Caßen. Items include Flour, Weizen, Roggen, Weischkorn, Hafer, Buchweizen, Kleesaamen, Erbsen, etc.

Uebersicht der Märkte.

S a m e n. — Kleesaamen bringt \$4 26 bis \$4 27 und Flachsjaamen \$1 50. Fl a u e r und M e h l. — Flauer bringt \$7 00 bis \$7 50; Roggenmehl \$5 25 und Weischkornmehl \$4 75 bis \$4 87. E t r a i d e. — Weizen bringt 1 70 bis 1 75 Cts; Weischkorn 1 04 Cts; und Roggen bringt 1 00 Cents; Hafer verkaufte an 59 Cents. B i e h m a r k t. — Das Hundert Pfund Rindfleisch bringt 5 00 bis \$6 50; Rühme mit Räuber brachten 16 bis 28 Thaler. — Schweinefleisch 4 50 bis \$5 50.

Kranker Magen. — Wright's Indische Pflanzenpillen sind eine bestimmte Kur der oben erwähnten Beschwerden, dieneil sie den Magen und die Eingeweide von jenen faulen Säften reinigen, die nicht nur Ursache von allen Krankheiten der Eingeweide sind, sondern von jeder Plage, die den Menschen befällt.

Vier oder fünf von Wright's Indische Pflanzenpillen sind eine bestimmte Kur der oben erwähnten Beschwerden, dieneil sie den Magen und die Eingeweide von jenen faulen Säften reinigen, die nicht nur Ursache von allen Krankheiten der Eingeweide sind, sondern von jeder Plage, die den Menschen befällt.

Haltet euch vor Verfälschungen! Das Publikum wird von einem nachgemachten Artikel gewarnt, welcher überzudert ist, und „Wright's Indische Pillen“ genannt wird. Obige schätzbare Medizin kann mit Gewißheit an dem Buchhof von R. G u t h, und Co. in Allentau, oder bei den Agenten in einer andern Spalte angezeigt sind erhalten werden.

An Bauern und Land-Strohhalter.

Christ. J. Stahl, No. 272, Nord Zweite Straße, Philadelphia, Müßigt hochachtungsvoll die Aufmerksamkeit der Wiederverkäufer und Anderer auf sein großes und hinsichtlich der Güte vorzügliches Lager jeder Art und Verschiedenheit von

Hüten und Kappen.

Sowohl für Stadt als Land passlich, zu leihen. Seine Erfahrung und Kenntniß des Geschäftes sehen ihn in den Stand, so wohlfeil und so gute Artikel zu verkaufen als nur irgendwo zu bekommen sind. Philadelphia, Mai 18. nq3m

An Häuser-Bauer.

Die Unterscribenen zeigen hiermit an, daß sie soeben alle Artikel zum Häuser-Bauen erhalten haben, und dieselbe wohlfeiler zum Verkauf anbieten als man sie sonstwo bekommen kann. Rufer also an ihrem Stohr in Allentau an, ehe ihr sonstwo kauft. Ihre Artikel bestehen theils aus: 150 Fäßchen Nägel und Speits, 100 halbe Boxen Feinler-Schloß, jeder Art, 100 Fäßchen Weiszer, versichert als echt. Zu verkaufen an den City-Preisen bei D. und J. Säger. Mai 18. nq3m

Nachricht an Grobshmede.

Maus-Hohle Amböse und Feilen; 3000 Pfd. Gah, Shear, Round, Blister u. Spring Stahl; Englisch und Amerikanischen Heft-Eisen; Rundes, Square, Flat und Bands-Eisen; Nägel und Speit-Ruthen, sowie ein allgemeines Assortiment Hoop, Bogen und gehämmertes Eisen; zu haben bei D. und J. Säger. Mai 18. nq3m

Spiegel und Lampen-Gläser.

Ein gutes Assortiment Spiegel, Spiegel- und Lampen-Gläser, Wiegen und Waizers, wohlfeil zu haben bei D. und J. Säger. Mai 18. nq3m

An Bauern!

100 Duzend Frucht-Eisen, echte Englische; 12 Duzend Grass do., echte Deutsche; Hanke Senfer, Snaßs, soeben erhalten bei D. und J. Säger. Mai 18. nq3m